

„Die Efeufrau“ wohnt nebenan

Kuppenheim (sm) – „Die Efeufrau“ heißt der zweite Kriminalroman aus der Feder der Kuppenheimer Autorin Barbara Ricken. „Aber ein typischer Tatort-Krimi ist es nicht“, sagt sie. Nicht so sehr spannende Spurensuche und Aufklärung stehen bei ihr im Mittelpunkt: „Mir geht es mehr um den psychologischen Hintergrund, um den ganz normalen Alltag, in dem ganz normale Menschen von nebenan zu Tätern werden können.“

Die Protagonistin im 198-seitigen Krimi heißt Eva Brandner. Eine Frau um die 50, die in einer kleinen heilen Welt bei Baden-Baden lebt, an der sie lange gebastelt hat. Und nach deren Vervollkommnung sie strebt. Ehemann Ernst ist in den Wanderurlaub aufgebrochen. Wenn er zurück ist, will Eva ihre ältere Tochter in Australien besuchen. Dann kommt alles anders: Ernst meldet sich nicht. Er wird als vermisst gemeldet. Doch die Polizei stellt alsbald die Ermittlungen ein. Die heile Welt ist aus den Fugen geraten. Und Eva hat viel zu bedenken, während sie „mit rasselnden Atemzügen und Gallertknien an der Türinnenseite lehnte und im Rücken das Rascheln und Pochen unaufhaltsam kriechender und sich fest krallender Efeuarme auf dem weiß lackierten Holz hört“.

Geheimniskrämerei betreibt Barbara Ricken nicht. Es sei legitim, dass der Leser bereits nach den ersten Seiten ahnt, was da passiert ist: „Der Leser muss ja wissen, was ich will.“ Ricken gelingt es, den Spannungsbogen zu halten. Das Motiv wird in einer Art Rückblende aufgelöst. Deutlich wird in die-

ser psychologisch eindrucksvollen Geschichte, wie nahe gut und böse beieinanderliegen, wie schmal der Grad zwischen Normalität und Wahnsinn ist. Einfühlsam, spannend und sprachlich anspruchsvoll ist die „Efeufrau“ lesenswert für alle Krimifans.

Barbara Ricken wirkt im Gespräch sympathisch, freundlich, offen. Woher nimmt sie die „kriminelle Energie“, woraus schöpft sie ihre Ideen? Sie lacht und sagt: „Aus dem Alltag. Unser Haus war auch einmal fast von Efeu zugewachsen. Ich konnte ihn nicht mehr bändigen. Außerdem hatte es etwas Erdrückendes. Da haben wir es entfernt.“ Dieses Erlebnis verarbeitete sie in ihrem jüngsten Werk. Und möglicherweise habe sie sich auch von jahrzehntelangem Konsum von Kriminalliteratur beeinflussen lassen, räumt sie lächelnd ein.

Im jüngsten Krimi haben Garten und Haus eine zentrale Position. Während die Autorin mit dem grünen Daumen (ihr Garten in Kuppenheim verdient die Bezeichnung Idylle) bei gärtnerischen Dingen aus dem eigenen Erfahrungsschatz schöpfen kann, recherchiert sie in ihr weniger vertrauten Bereichen akribisch.

Die Romanfiguren werden am Computer entworfen. Von jeder wird ein Porträt erstellt. Und es wird formuliert, wohin die Geschichte gehen soll. „Die allerdings entwickelt sich beim Schreiben“, schildert Ricken ihre Strategie. Wenn die erste Fassung steht, wird an der Form gefeilt: „Ich möchte in erster Linie unterhalten, aber eine gute Sprache ist mir ebenso wichtig“, sagt sie. Ihre kritischsten Leser



Barbara Ricken, hier vor den Überbleibseln aus der „Efeuzeit“ ihres Hauses, will mit ihren Krimis unterhalten.

Foto: Schiem

sind der Ehemann und die beiden Töchter. Selbst liest sie – wie könnte es anders sein – gerne Krimis, „von Ruth Rendell oder Patricia Highsmith. Jedes Buch wird von mir zerlegt, weil ich noch furchtbar viel lernen kann, weil ich wissen will, wie es andere Autoren machen“.

2001 erschien, als Book on Demand, Rickens Debüt-Roman „Zuckerpuppen“. Das Manuskript zu „Efeufrau“ indes ist älter. Es wanderte jedoch als „unfertig“ zeitweise in die Schublade. Warum? „Ein Anfängerfehler: Ich hatte keinen

richtigen Plan“, erinnert sich die 61-Jährige. Mit dem zweiten Versuch hatte sie Erfolg: Der Betzerverlag aus Hannover, bekannt für seine Bluebook-Krimireihe, nahm Ricken in den Autorenkreis auf. „Eine Überraschung, über die ich mich sehr gefreut habe“, bekennt die Wahl-Kuppenheimerin. „Die Efeufrau“ gibt es in Rastatt im Buchhaus Dussling (ehemals Kirchhoff) zum Preis von 11,80 Euro, ISBN 3-932069-24-2. Mehr Informationen gibt es im Internet unter www.barbararicken.de.